

Mein Mäusetagebuch



(begonnen in Klasse 2, fortgeführt in Klasse 3 und beendet in Klasse 5)

Julian Peters

1 Warum wir eine Maus wollten

August 2004

Wir waren in Polen, bei unseren Freunden. Sie hatten eine Maus.

Ich habe sie gesehen und so sind wir darauf gekommen, dass wir auch Mäuse haben wollen. Dann haben wir uns erkundigt und Bücher gekauft. Unter anderem stand darin, dass sich eine Maus alleine sehr einsam fühlt. So beschlossen wir, zwei Mäuse zu kaufen.

2 Als wir die Mäuse gekauft haben

September 2004

Und nun war es soweit! Am Montag, den 18.10.04 haben wir zwei Mäuse im Zoohandel gekauft. Wir haben sie Monscho und Flinki genannt. Es waren beides Männchen. Leider ist Flinki nach einer knappen Woche gestorben. Monscho fühlte sich sehr einsam. Also sind wir wieder ins Zoogeschäft gefahren, wo wir dann Topolino gekauft haben. Nach ein paar Monaten ist leider auch noch Monscho gestorben. Nun haben wir Minimus gekauft. Sie war auch ein Männchen - dachten wir...

3

Mäusebabys

März 2005



Meine Mutter hatte ja schön länger einen ganz bestimmten Verdacht. Eines schönen Freitagmorgens war es dann soweit. Meine Mutter sagte: „Da sind sie“ - fünf kleine Mäusebabys lagen im Nest. Wir dachten zuerst, dass es drei waren, aber in Wirklichkeit waren es dann doch vier. Sie waren noch ganz nackt. Ich habe den Kleinen das Klettern beigebracht. Und ich habe mit ihnen gespielt... und was man sonst noch mit Mäusen macht. Eine Babymaus hat mich einmal in den Finger gebissen. Leider konnten wir die Babymäuse nicht behalten. Wir mussten sie dem Zoohändler geben. Warum? Weil sie schon bald wieder Kinder bekommen hätten und wir wollten das ja nicht - das heißt, meine Eltern wollten keine Mäusebabys mehr, ich schon. Aber das war noch nicht alles. Damit die Mäuse keine Kinder mehr bekommen konnten, mussten wir auch noch Topolino sterilisieren lassen.

Ach übrigens, Minimus nennen wir, seitdem wir wissen, dass sie ein Weibchen ist, Minimaus.

4 Die Operation

März/ April 2005

Das erste Mal klappte die Operation nicht wegen einem Notfall in der Tierarztpraxis. Beim zweiten Versuch musste ich Topolino vor der Schule in einen Eimer setzen und ein Netz darüber spannen - so sollte er zum Tierarzt transportiert werden. Danach ging ich in die Schule (Wandertag). Doch als mein Vater Topolino wegbringen wollte, war nur ein Loch im Netz, aber keine Maus mehr zu sehen. Mein Vater holte erst mal Handschuhe aus dem Keller und dann suchte er nach Topolino. Im Schlafzimmer fand er ihn schließlich: Da saß Topolino und guckte ihn groß an. Beim ersten Griff gelang es meinem Vater tatsächlich, Topolino einzufangen. Er setzte ihn in den Eimer, spannte ein Netz darüber und kam nur eine halbe Stunde zu spät, so berichtete er mir. Meine Mutter war ja nicht da.

5 Nochmal Babys

April 2005

Heute war ein sehr schöner Tag. Als ich von der Schule nach Hause kam, sagte meine Mutter: „Es gibt Neuigkeiten, mäusemäßig.“ Und die Mäuse hatten wieder Kinder. Warum das denn? Wir hatten Topolino doch sterilisieren lassen, war bei der Operation etwas schief gegangen? Nein! Topolino hatte sich schon mit Minimaus gepaart, noch bevor er operiert wurde. Die Mäusebabys sind am 13.04.05 geboren. Sie sahen wie kleine Ferkel aus, nur viel kleiner. Auch dieses Mal waren es wieder 4 Mäusebabys.

6 Wie die Kleinen groß werden

April/Juni 2005



Die arme Minimaus musste die Kleinen immer wieder säugen. Sie hatte langsam die Nase voll und hielt sich so lange wie es ging auf anderen Etagen des Käfigs auf. – Die Kleinen hatten die Augen ja noch gar nicht offen, sie konnten auch noch nicht klettern. Aber Minimaus musste immer wieder runter um die kleinen Mäuse zu säugen.

Nach zwei bis drei Tagen bekommen die Mäusebabys – das heißt sie sind schon fast Mäusekinder – die ersten Haare. Wenn Minimaus aufspringt, obwohl sie gerade am Säugen ist, schleppt sie die Mäusekinder durch den halben Käfig. Meistens holt sie die Kleinen wieder ins Nest, aber es kommt auch vor, dass sie dann einfach weitergeht. Wenn sie die Mäusekinder nach zehn Minuten immer noch nicht ins Nest zurückgebracht hat, muss ich es eben machen.

Nach einer Woche wagt ein mutiges Mäusekind die ersten Schritte. Es klappt noch nicht so ganz. Der Bauch bleibt noch am längsten rosa. Der Schwanz ist am Anfang nur 1,5 cm lang. Nach einer Woche ist auch der Bauch nicht mehr rosa, sondern grau und die Ohren noch ganz klein. Sie sehen schon ganz schön schwarz aus.



Nach zwei Wochen ist der Schwanz schon 3,5 cm lang. Jetzt ist der Bauch schwarz und die Ohren sind etwas größer. Eine kleine Maus rennt andauernd im Käfig herum. Auch von den anderen sind die Beine schon ziemlich stark.

Genau nach zwei Wochen und drei Tagen macht ein Kleines die Augen auf. Leider ist nach zwei Wochen und sechs Tagen ein Mäusekind gestorben. Wir haben es neben Flinki und Monscho begraben. Ich sagte: „Wir haben ja schon bald einen Mäusefriedhof.“

Nach knappen drei Wochen haben die Kleinen das Fressen begonnen. Nach drei Wochen und einem Tag habe ich den Mäusen ein Haus gebaut, dann sind sie umgezogen.

Nach vier Wochen hatte sich nicht viel geändert, deswegen habe ich es erst gar nicht aufgeschrieben.

Obwohl, ich kann eigentlich schon etwas erzählen: Die drei kleinen Mäuse klettern schon sehr oft auf anderen Etagen, knabbern am Knabberstein, laufen im Laufrad, schlafen, fressen ihr Futter, trinken und all so was.

Nach fünf Wochen konnte ich den Schwanz nicht mehr messen, die Kleinen zappelten einfach zu sehr herum.

Nach sechs Wochen hätten wir die Mäuse eigentlich schon abgeben müssen. Wohin? Natürlich zum Zoohändler, aber es waren Pfingstferien und die Chefin war verreist.

Dann wollten wir die Mäuse erst nach sieben Wochen weggeben, am Dienstag nach den Pfingstferien, dem 30.5.05. Als meine Mama es mir am Montag mitteilte, sagte ich: „Aber der Sebi wollte doch eine Maus haben.“ Der Sebi war mein Klassenkamerad. Er hatte mich gefragt, ob er eine Maus haben könnte – natürlich

ohne seine Eltern zu fragen. Das hatte ich mir schon gedacht. Dann haben meine Eltern die Mäusekinder am Morgen, als ich in der Schule war, abgegeben. Es gab sogar drei Euro für jede Maus!!!

Aber als meine Mama die Hausaufgaben kontrollierte, guckte ich mal nach den Mäusen. Ich sagte: „Der Haufen ist für zwei Mäuse aber groß.“ Darauf meinte meine Mutter: „Nein, der ist ganz normal groß.“ Als ich vom Spielen zurückkam, wollte ich der Sache auf den Grund gehen.



7 Überraschung

Juni 2005

Ich guckte – ich sah erst zwei große Mäuse und dann, was für ein Wunder, eine kleine Maus. Meine Eltern hatten sie mir extra gelassen, und sie sind morgens gefahren, weil nur da die Chefin da war, die uns ein weibliches Tier ausgesucht hat. So kann ich jetzt auch noch aufschreiben, wie sich die Mäuse entwickeln. Nach neun Wochen gibt es nicht mehr viel zu berichten. Honeybee, so habe ich sie genannt, ist so gut wie ausgewachsen. Es passieren nur noch so kleine Schritte, dass ich es nicht aufschreiben kann. Honeybee stellte sich bald als eine sehr scheue Maus heraus.

8**Der Schwimmkurs
oder
eine Maus macht das Seepferdchen**

2005

Als ich Topolino, Minimaus und Honeybee wieder einmal in der Badewanne laufen ließ, passierte etwas Sonderbares: Ich saß in der leeren Badewanne und las ein Buch. Plötzlich hörte ich Geplätscher. Ich dachte erst, dass die Klospülung losgegangen wäre. Ich riss die Leckerli-Schüssel, die auf dem Klodeckel stand, herunter. Doch was sah ich da? Minimaus war unter dem geschlossenen Klodeckel durchgekrochen und ins Klo gesprungen. Jetzt strampelte sie wie wild. Schnell riss ich die Tür auf und schrie nach meiner Mutter. Topolino wäre dabei fast entwischt. Meine Mutter stürzte herbei und holte Minimaus aus der Kloschüssel, sie wäre schon fast ertrunken und wollte gerade anfangen, in die Kanalisation zu schwimmen. Zusammen föhnten wir die patschnasse Maus. Jetzt war sie wieder trocken und überlebt hatte sie es auch. Am Abend scherzte mein Papa: „Minimaus hat das Seepferdchen gemacht.“

9**Ein Labyrinth für Mäuse**

Januar/ Februar 2006 bis heute

Als meine Mutter zwei Tage lang nicht zu Hause war und ich Ferien hatte, baute ich mit meinem Vater ein Mäuselabyrinth. Es hat sechs verschließbare Türen, die ich bei jedem Freilauf auf und zu machen kann, so dass die Mäuse immer einen anderen Weg zu finden haben. Als ich den Mäusen das Labyrinth bei einem Freilauf zeigte, trauten sie sich erst nicht hinein, doch schon bald waren sie hellau begeistert.



10 Honeybees große Fortschritte

2006

Honeybee ist jetzt nicht mehr so scheu. Außerdem mag sie im Moment auch Käse. Beim Laufenlassen im Bad kommt sie immer raus, sie klettert den Käfig hoch, hat keine Angst mehr vor mir... Sie hat gemerkt, dass man sich auch einmal etwas trauen muss (glaube ich jedenfalls).



11 Eine interessante Entdeckung

2006/07

Heute habe ich eine sehr interessante Entdeckung gemacht. Wenn bei uns in der Schule jemand zwei Bonbons verteilt, kommen zehn Kinder angestürmt und reißen sich um die Bonbons. Auf einmal sagt einer „Igitt...scheußlich!“ und spuckt sein Bonbon aus. Dann meinen plötzlich auch die anderen, dass die Bonbons nicht schmecken. „Das esse ich nicht mehr!“ Genauso war es heute bei den Mäusen. Als ich ihnen ein Stück Tomate gab, stürzten sich alle Mäuse gleich darauf. Honeybee verscheuchte Minimaus und Topolino Honeybee. Minimaus schien auch etwas haben zu wollen, denn sie schaute mich ganz erwartungsvoll an. Sofort ließ Topolino die Tomate aber wieder liegen. Minimaus und Honeybee gingen dann ebenfalls weg.